

Pressekonferenz

Beste Bildung von Anfang an - Vorstellung des Antragspakets zur frühkindlichen Bildung

Doris Rauscher, familienpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion,

und

Prof. Dr. Bernhard Kalicki, Leiter der Abteilung Kinder und Kinderbetreuung
am Deutschen Jugendinstitut

04. Juni 2014, 12.00 Uhr

PK-Raum 211, Bayerischer Landtag, München

Doris Rauscher ist seit September 2013 die familienpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion und Mitglied in den Ausschüssen Arbeit und Soziales, Familie und Integration sowie Gesundheit und Pflege. Vor dem Einzug in den Bayerischen Landtag arbeitete Doris Rauscher als pädagogische Leitung beim Paritätischen Wohlfahrtsverband und leitete 28 Kindertagesstätten mit 350 Mitarbeitern.

Prof. Dr. Bernhard Kalicki ist Leiter der Abteilung Kinder und Kinderbetreuung am Deutschen Jugendinstitut und hat eine Professur für Frühkindliche Bildung an der Evangelischen Hochschule Dresden inne. Er arbeitet seit vielen Jahren zu Themen rund um Kinderbildung und –betreuung und ist daher Experte in den Themenfeldern: Familiäre und außerfamiliäre Sozialisation, frühkindliche Bildung, Bildungsberichterstattung und Bildungssteuerung im Elementarbereich sowie Qualitätsentwicklung im System der Kindertagesbetreuung.

Antragspaket: Beste Bildung von Anfang an

Wissenschaftliche Untersuchungen weisen eindeutig einen Zusammenhang zwischen der Qualität frühkindlicher Bildung und dem späteren Entwicklungs- und Bildungserfolg sowie dem sozioökonomischen Status im Erwachsenenalter nach.

Zentrale Voraussetzungen: eine angemessene personelle und finanzielle Ausstattung in der Kinderbildung und –betreuung. Dazu hat Rauscher ein Antragspaket eingebracht, das am Donnerstag, den 05. Juni 2014, im Sozialausschuss behandelt wird.

Beste Bildung, Betreuung und Erziehung muss dem Freistaat endlich mehr wert sein!

Kernaspekte:

- Alle Aspekte von qualitativ hochwertiger Bildung und Betreuung stehen und fallen mit dem Einsatz ausreichender Fachkräfte.

- Der akute und enorme Fachkräftemangel führt jedoch zu Personalengpässen und unbefriedigenden Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung:
 - 2013 fehlten rund 3.400 Vollzeitkräfte.
 - Für die Jahre 2014 bis 2016 erwartet das Bayerische Sozialministerium einen zusätzlichen Bedarf von 1.500 Vollzeitkräften pro Jahr.
 - Würden alle geforderten Aspekte umgesetzt und der Anstellungsschlüssel auf 1:8, wie von den Fachverbänden gefordert, abgesenkt, fehlen bereits heute 12.450 Vollzeitkräfte in der Kinderbildung und –betreuung.

- **Betreuungsquote in Bayern:**
 - Insgesamt wurden zum 1. März 2013 rund 80.000 Kinder unter drei Jahren betreut – das entspricht einer **Betreuungsquote von 24,8 Prozent** (Quelle: Sozialbericht 2013).
 - Im Vergleich: Zum Stichtag 1. März lag die bundesweite **Betreuungsquote bei 29,3 Prozent**.
 - Damit hat sich die Situation in Bayern durchaus verbessert: 2006 beispielsweise lag die **Betreuungsquote noch bei 8,2 Prozent**, 2011 bei 20 Prozent (→ **Verdreifachung zwischen 2006 und 2013**).
 - Um eine **Bedarfsdeckung in Höhe von 31,6 Prozent**, wie sie vom Deutschen Jugendinstitut 2012 für Bayern errechnet wurde, zu erreichen, fehlen allerdings noch immer **rund 4.000 Plätze**.
 - Der Bayerische Städtetag fordert den **weiteren Ausbau**, zumal der Bedarf nach **Betreuungsplätzen mittlerweile eher bei 40 Prozent als bei 31 Prozent** liegen dürfte.

- **Anstellungsschlüssel:**
 - Zu große Gruppengrößen bzw. zu geringe Personalausstattung → qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit am Kind schwierig!
 - Fachverbände fordern einen Anstellungsschlüssel von 1:8 – laut Ministerium waren 2013 3.176 Einrichtungen – also fast ein Drittel – nicht einmal in der Lage einen Anstellungsschlüssel von 1:10 zu erreichen!

- **Leitungsfreistellung:**
 - In Bayern haben 51,5 Prozent aller Einrichtungsleitungen keinen festgelegten Arbeitszeitanteil, den sie für Verwaltungsarbeit und Personal- und Einrichtungsmanagement aufwenden können (Bund: 25,5 Prozent).
 - Das heißt konkret: Eine Leitung kann sich bei der aktuellen Regelung nicht für Leitungsaufgaben zurückziehen, da andernfalls eine Kraft für die pädagogische Arbeit am Kind fehlen würde. Dementsprechend muss die Zeit, die einer Leitung für ihre übergeordneten Arbeiten aufwendet, separat finanziert werden und darf nicht in den Anstellungsschlüssel eingerechnet werden.
 - Die aktuelle Situation führt zu Überforderungen, zu hoher Personalfluktuation und zu mangelhafter Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen.

- **Freistellung der pädagogischen Mitarbeiter:**
 - Die Erzieher haben ähnliche Probleme wie die Leitungen – sie haben meist keine festgelegten Zeitfenster für die Vor- und Nachbereitung pädagogischer Arbeit, Dokumentation etc. → eine Freistellung würde hier zu einer besseren Qualität der pädagogischen Arbeit, einer stärkeren Professionalisierung und weniger Überlastung führen.

- **Beste Betreuung und bestmögliche Förderung – Gewichtungsfaktoren und Einsatz multiprofessioneller Teams**
 - Gewichtungsfaktoren sind seit der Einführung 2005 nicht mehr angehoben worden und schon damals als zu niedrig eingestuft worden!

- Gewichtungsfaktor für Kinder mit (drohender) Behinderung: 2013 wurden bayernweit 8.443 Kinder mit (drohender) Behinderung betreut, 2009 lag die Zahl noch bei 5.678.
- Im Zuge der fortschreitenden Inklusion und des Programms „Bayern barrierefrei 2023“ ist eine bessere finanzielle Unterstützung zur bestmöglichen Förderung der Kinder das Gebot der Stunde!
- Kinder unter drei Jahren müssen differenzierter gefördert werden – je nach Alter brauchen sie mehr oder schon etwas weniger intensive Betreuung.
- Einsatz multiprofessioneller Teams (Heilpädagogen, Logopäden etc.): sollte dringend weiter geöffnet werden, um
 - die pädagogisch Tätigen in ihrer Arbeit zu entlasten.
 - betroffene Kinder bestmöglich fördern und fordern zu können.
 - ein niedrigschwelliges Beratungsangebot anbieten zu können, um erste Anzeichen von Behinderung möglichst früh zu erkennen und
 - den Eltern beratend zur Seite zu stehen.
- **Finanzielle Unterstützung / Förderung der Einrichtungen:**
 - Ausgaben für frühkindliche Bildung / Kindertagesbetreuung: lediglich 13,4 Prozent der öffentlichen Bildungsausgaben in Bayern flossen 2012 in den frühkindlichen Bildungsbereich.
 - Die jährlichen Ausgaben für jedes Kind unter sechs Jahren liegen mit 2.950 Euro fast 600 Euro unter dem Bundesdurchschnitt.
 - Basiswert = 929 Euro → Fachverbände kritisieren die Höhe seit langem als eklatant zu niedrig, die letzte Erhöhung betrug lediglich 9 Euro und konnte nicht einmal die vereinbarten Lohnerhöhungen abdecken.
 - In einem zweiten Aufschlag muss über eine weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen in der Kinderbildung und –betreuung diskutiert werden:
 - Eine angemessene Entlohnung für Erzieherinnen und Erzieher.
 - Eine Verkürzung der Erzieher-Ausbildung auf 4 Jahre sowie eine Teilakademisierung des Berufsfeldes.

Der Ausbau der Öffnungszeiten in den Randzeiten zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf.